

## Geld und Geist und Zwietracht

### Die legendären Eranos-Tagungen stehen vor einer ungewissen Zukunft

---

- 
- **Vor siebeneinhalb Jahrzehnten am Fusse des Monte Verità begründet, haben sich die Eranos-Tagungen als Hort des humanistisch inspirierten, ins Kosmische und Spirituelle ausgreifenden Gesprächs einen Namen gemacht. Seit geraumer Zeit schon kriselt es, Spaltungen sind zu verzeichnen; und im vergangenen Jahr hat ein neuer Akteur, ein niederländischer Geschäftsmann, die Bühne des Geistes am Lago Maggiore betreten.**

Von Urs Hafner

Dass er dereinst ins Visier einer eidgenössischen Kontrollbehörde rücken, von drei verschiedenen Gruppen beansprucht, in den Strudel politischer Auseinandersetzungen geraten und schliesslich ganz profan von einem soignierten Geschäftsmann vertreten würde, das hätte der Geist von Eranos sich nie träumen lassen, ja nicht einmal im Stadium der gänzlichen Erleuchtung geahnt. Während Jahrzehnten von einem erlesenen Kreis meist etwas entrückter Gelehrter kultiviert, ist er nun im realen Reich der Zwiste und der Rendite angekommen, in einem Reich mit höchst schwankendem Untergrund allerdings. Wer sich dorthinein begibt, bekommt nicht nur mehrere Varianten davon zu hören, wes Geistes Kind Eranos wirklich sei, sondern auch Vermutungen, Vorwürfe und Verdächtigungen, die niemand geäussert haben will. Am Ende kann es ihm leicht passieren, dass er selbst verdächtigt wird, Partei zu sein und unlautere Absichten zu verfolgen.

Seit über siebzig Jahren finden sich in Ascona alljährlich im Sommer Gelehrte zu den legendär gewordenen Eranos-Tagungen ein, an denen sie hauptsächlich über Fragen der Spiritualität in Ost und West und die Humanisierung der Menschheit sprechen. Die losen Zusammenkünfte sind keine wissenschaftlichen Tagungen im engen Sinn. Die meisten Teilnehmer waren jedenfalls bis vor kurzem davon überzeugt, im esoterischen Kollektiv sozusagen an einer höheren Geistigkeit teilzuhaben.

#### Freundschaftsmahl

Der Asconeser Eranos ist nicht der einzige, aber der bedeutendste; um die vorletzte Jahrhundertwende entstanden in Europa mehrere solcher Bünde. In griechischer Tradition ergründeten sie bei einem Mahl – «Eranos» heisst Freundschaftsmahl, Liebesgabe –, zu dem jeder der Teilnehmer eine weltliche, vor allem aber eine geistige Gabe in Form einer vorzutragenden Idee mitbrachte, das überzeitliche und transzendente Wesen des Menschen schlechthin. Diese im überhitzten weltanschaulichen Klima des Fin de Siècle und der nachfolgenden Jahrzehnte wurzelnden Zusammenschlüsse lassen sich als tendenziell restaurative Reaktion auf die «Entzauberung der Welt» (Max Weber) deuten, also auf den für die europäische Moderne

charakteristischen Rationalisierungsprozess. Meist bildungsbürgerliche Bohémiens, flüchteten die Bundesgenossen sich vor den Zumutungen von Industrialisierung, Demokratisierung und Säkularisierung in eine spirituelle Heimat, wo sie einer die sozialen und politischen Gegensätze versöhnenden «Urmelodie» lauschten.

Im Jahr 1933 von der exaltierten Niederländerin Olga Fröbe-Kapteyn am Fusse des Monte Verità begründet, der im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts als «magischer Ort» allerlei Lebensreformer, Theosophinnen, Anarchisten und Taoisten anzog, fanden die Eranos-Tagungen zunehmend Beachtung über den engeren Kreis hinaus. Vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts versammelten sich regelmässig Gelehrte – darunter auch Naturwissenschaftler – von einigem Renommee, etwa der Mythenforscher Mircea Eliade, der Politologe Eric Voegelin, der Theologe Henry Corbin, der Biologe Adolf Portmann und der Ägyptologe Jan Assmann. Sie wollten mit ihrem Denken die Grenzen sowohl ihrer Fächer als auch der wissenschaftlichen Logik im Ganzen, namentlich eines naturwissenschaftlichen Positivismus, überschreiten. Festgehalten sind ihre Beiträge in den berühmten Eranos-Jahrbüchern. Freilich haben an den Tagungen bis heute nur ausnahmsweise Fachphilosophen, Historiker oder Religionssoziologen vorgetragen.

Heute hat sich die zum Sakralen hin durchlässige Intellektualität des Asconeser Eranos verflüchtigt. Seit 2006 leitet mit John van Praag der ehemalige CEO einer weltumspannend tätigen Hotelkette die von Olga Fröbe-Kapteyn gegründete Stiftung. Der weltgewandte, polyglotte Niederländer, der auch die Tagungen organisiert, will mit seiner ebenfalls im Stiftungsrat einsitzenden Frau, der Künstlerin Pat Fok van Praag, sowie seinem die Visionen der Stiftung formulierenden Sohn Alexander van Praag, Philosoph und Risikoanalytiker, die Eranos Foundation zeitgemäss ins 21. Jahrhundert führen. Einem möglichst breiten Publikum sollen die «leading thinkers» präsentiert werden, die sich den spirituellen und auch den sozialen Herausforderungen der Zeit stellen. Freilich wird John van Praags markanter Auftritt von Beginn an von störenden Nebengeräuschen begleitet.

Die Krise kündete sich bereits im Jahr 1988 an. In jenem für Eranos schicksalsschweren Jahr kam es in Ascona zu tumultartigen Szenen, als der damalige Tagungsleiter und Stiftungssekretär Rudolf Ritsema verkündete, dies sei die letzte Tagung gewesen. Er berief sich auf ein Vermächtnis Fröbe-Kapteyns, die Eranos von Anfang an in Siebenjahresperioden eingeteilt habe. Mit der nun 56. Tagung – mit dem Ende der achten Periode also – beginne ein neuer Abschnitt. Während Ritsema in der Folge mit einem kleinen, sektenartig organisierten Kreis, dem altchinesischen Orakelbuch «I Ching» folgend, Schafgarbenstengel warf und damit an die «wahre Tradition» von Eranos anknüpfte, führte der deutsche Politikwissenschaftler Tilo Schabert, ein Schüler Eric Voegelins, mit dem neugegründeten Verein Amici di Eranos die Tagungen mit Hingabe und eher wissenschaftsnah für ein verjüngtes Publikum weiter.

So kamen in den letzten Jahren vermehrt Frauen zu Wort, und die elitäre Form der Tagung lockerte sich auf. Während früher das geladene, vorwiegend weibliche Auditorium bis zu drei Stunden andächtig den vom Geist des Eranos ergriffenen Rednern zu lauschen hatte, die das Vorgetragene anschliessend nur im kleinen Kreis diskutierten, durfte nun auch das Publikum Fragen stellen.

- Ende der neunziger Jahre kam es zu einer weiteren Spaltung. Der Basler Ägyptologe Erik Hornung trennte sich von den Amici und rief eine neue Gruppierung ins Leben. Sie ist heute im Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Tagungen von Eranos organisiert, der unter der Leitung des Zürcher Psychotherapeuten Andreas Schweizer alljährlich eine Veranstaltung anbietet, die in der «ursprünglichen Tradition der Eranos-Tagungen» steht. Gegen Ende August widmen sich in diesem Jahr die wohl rund siebzig Teilnehmenden – ein Drittel davon steht C. G. Jungs Denken nahe – dem Thema «Das unzerstörbare Leben» ([www.erasos-ascona.ch](http://www.erasos-ascona.ch)).

### **Finanzprobleme und Gerüchte**

Im Jahr 2004 folgte der zweite Paukenschlag. Die Eranos-Stiftung, deren Hauptzweck laut Statuten die Durchführung der jährlichen Tagungen ist, stand plötzlich mit vier Millionen Franken Schulden da, weil einer der Gläubiger sein Geld zurückverlangt hatte. Bis heute haben die zuständigen Behörden des Kantons Tessin die Gründe für die Verschuldung nicht aufgeklärt; eine Strafuntersuchung wäre angesichts der Höhe des Schuldenbergs zumindest in Erwägung zu ziehen. Der Kanton und die Gemeinde Ascona griffen der bankrotten Stiftung unter die Arme, übernahmen eine Bankbürgschaft in der Höhe von zwei Millionen Franken und verlangten die Neuorganisation der Stiftung. Doch statt Tilo Schabert und der Amici, die finanziell von der Gemeinde unterstützt worden waren, kam nun überraschend der von einem kommunalen Regierungspolitiker gegen den Widerstand einiger seiner Kollegen ins Spiel gebrachte John van Praag zum Zug.

Tilo Schabert, für den sich gemäss dem «griechisch-klassischen Erbe» in der Zusammenkunft der Teilnehmer eine «Überschreitung» ereignen soll, «ein Wunder, die Entstehung eines Kosmos von Wissen, in dem die Dinge, die sonst getrennt sind, zusammenkommen», wirft John van Praag vor, vom Geist von Eranos keine Ahnung zu haben. Weitere Vorwürfe kamen auf, als John van Praag – also der Stiftungspräsident – für zwei Millionen Franken eine der drei Villen kaufte, die auf dem weitläufigen, ausserhalb von Ascona direkt am See gelegenen Stiftungsgrundstück stehen. Für ein solches Objekt sei das ein sehr günstiger Preis, sagt ein Branchenkenner.

Nicht namentlich genannt sein wollende Involvierte lassen durchblicken, dass sich die neue Stiftungsleitung privat am Stiftungsbesitz bereichern könnte. Nach dem Villenkauf reichte eine anonyme Person bei der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht in Bern Beschwerde gegen die Eranos-Stiftung ein. Vergangenen April hat die Aufsichtsbehörde beschlossen, nicht auf die Beschwerde einzutreten, und damit den Villenkauf gutgeheissen, jedoch mit der Auflage, dass der Stiftungsrat bis Ende 2007 die Statuten ändern und mit van Praag eine Vereinbarung für die Nutzniessung der von ihm gekauften Liegenschaft für bestimmte Zwecke abschliessen müsse. Der Beschwerdeführer hat den Entscheid beim Bundesverwaltungsgericht angefochten, wo das Verfahren hängig ist.

- **Immer wieder Jung**

Der studierte Altphilologe John van Praag reagiert gelassen, aber auch mit Unverständnis auf die Vorwürfe und Unterstellungen. Er wohne in London, Paris und Hongkong und habe es nicht nötig, auf diese Weise an ein marodes Haus am Lago Maggiore zu kommen. Mit dem Kauf bezahle er die Schulden der Stiftung ab, die er wieder zum Leben erweckt habe, indem er wissenschaftliches Personal finanziere und massiv in die Erhaltung der Häuser und der Bibliothek sowie in die Digitalisierung der Schriften C. G. Jungs investiere.

Während Tilo Schabert Eranos an einem Ort weiterführen will, «der wieder näher bei den Ursprüngen der Eranos-Kreise liegt und wo auch Olga Fröbe-Kapteyn ihre Anleihen machte», arbeitet John van Praag an «Reborn Eranos». So heisst der mit den Mitteln der PR-Ästhetik glänzende neue Kurzfilm zur Geschichte der Tagungen. Er hat Anfang Juni den öffentlichen Teil der diesjährigen Eranos-Tagung auf dem Monte Verità eröffnet. Das Niveau der Vorträge war grösstenteils bescheiden.

Einem zahlreichen, gemischten Publikum – wenige ältere Alternative, gepflegte Damen der Tessiner High Society, deutsche Frauen mit Ethnoschmuck sowie massgeschneiderte Anzüge tragende Herren, denen man den Wunsch nach Vergeistigung nicht in diesem Ausmass zugetraut hätte – wurden überwiegend hohle, mit Jung-Zitaten gespickte Phrasen geboten. So empfahl sich der Psychologe Heyong Shen von der Universität Fudan dem Plenum als «wahrer Chinese», der mit dem Herzen denke. Er praktiziert eine von C. G. Jung inspirierte Sandkastentherapie. Auch Richard Tarnas vom Californian Institute of Integral Studies und vom Pacifica Graduate Institute berief sich bei seiner Beschwörung der ganzheitlichen Sicht- und Seinsweise der Naturvölker auf Jungs «archetypische Quellen», zu denen wir zurückfinden müssten.

Immer wieder Jung. Der Schweizer Tiefenpsychologe prägte mit seiner Gefolgschaft die Tagungen bis in die fünfziger Jahre. Er wurde Eranos 1933 quasi in die Wiege gelegt, als die Redner erstmals die «auseinandergesprengten und allzu sehr individualisierten Lebenskräfte der Zeit» durch die «Synthese zwischen östlicher und westlicher Weisheit» für ein «sinnvolles Leben» zurückgewinnen wollten. Die in okkulten Kreisen verkehrende Gründerin Olga Fröbe-Kapteyn stand im Banne des reaktionären Avantgardisten. Vollends fasziniert soll sie gewesen sein, als Jung eines Abends seinen Ring, der die wohl auf einen ägyptischen Kult verweisende Inschrift «Abraxa» trug, in ein Glas mit Wein legte, ihn mit geheimnisvollen Formeln beschwor und dann Fröbe-Kapteyn über den Finger streifte. Ob Jung, für den die Verarmung der modernen Welt bereits mit der Reformation begonnen hatte, das Ritual ernst meinte, ist umstritten. Umstritten ist auch seine Haltung zum «Dritten Reich». Doch bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs bekundete er mehrmals seine Sympathie für die Weltanschauung der Nationalsozialisten. 1938 lautete das Tagungsthema «Gestalt und Kult der grossen Mutter»; damit mochte Olga Fröbe-Kapteyn gemeint sein, die sich gerne als Mutter des männlichen Eranos-Kreises in Szene setzte und von den Rednern ihrerseits so genannt wurde. Doch der «Kult der grossen Mutter» mag auch dem völkischen, das hohe männliche Geistige mit weiblichem «Blut und Boden» nährenden Denken jener Zeit entsprochen haben.

- **Seelische Wellness**

Jung prägt mit seiner irrationalistischen Lehre von den «Archetypen» und dem «kollektiven Unbewussten» Eranos bis heute. Im September soll eine Veranstaltung zum Thema «Dreams, and Jungian Psychodrama» stattfinden. Allerdings hat sich die neue Stiftung nicht nur vom intellektuell Verstiegene, sondern auch vom weltanschaulich Verpflichtenden ihrer Tradition losgesagt. Für John van Praag stehen Gemeinschaft und Geselligkeit im Zentrum. Je mehr sich hier ereigne und je schöner die Zeit sei, welche die Leute zusammen verbringen könnten, desto besser.

Dass Eranos heute so zersplittert ist, bedauert er. Von Anfang an habe er alle interessierten Gruppen eingeladen – wenn sie nicht kommen wollten, könne er nichts dafür. Am 11. August bietet die Stiftung ([www.erosfoundation.org](http://www.erosfoundation.org)) zusammen mit dem Fetzer Institute, einer amerikanischen Wohltätigkeitsstiftung, die Veranstaltung «Emerging Images of Humanity» an. Überhaupt sollen in Zukunft das ganze Jahr über Events und Aktivitäten stattfinden, etwa Meditationskurse und Einführungen in chinesische Gesundheitstechniken. Vielleicht fühlt sich der Geist von Eranos dank umfassender seelischer Wellness bald wieder ganz jung.

- 
- **Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**  
[http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/aktuell/geld\\_und\\_geist\\_und\\_zwietracht\\_1.537054.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/aktuell/geld_und_geist_und_zwietracht_1.537054.html)
-